

33/2024

Eingelangt am: 5.7 2024
Entgegengenommen
von: *Gerda Sandner*
Dringlichkeit zuerkannt: ja nein
Inhalt des Antrages:
 angenommen mit Stimmen von:
 abgelehnt mit Stimmen von:
Enthaltungen:
Antragsnummer:



Die GRÜNEN Villach
Hans Gasser Platz 3
9500 Villach
04242 25594
villach@gruene.at

An den Gemeinderat der Stadt Villach
Rathausplatz 1
9500 Villach

Villach, 5. Juli, 2024

Selbständiger Antrag nach § 41 Villacher Stadtrecht

Würdigung des Schaffens der Villacher Künstlerin Linde Wutte Piccottini mit dem Kulturpreis der Stadt

Linde Wutte Piccottini – heute Linde Boyneburg-Lengsfeld war in erster Ehe mit dem akademischen Maler Prof. Hans Piccottini verheiratet.

Durch das Studium in Graz an der Meisterschule für Malerei bei Prof. Rudolf Szyskowitz, kam sie zum Figur- und Porträtsstudium, sowie zum Studium der Komposition. Das genaue stundenlange Studium am Akt dauert Jahre, um ihn schließlich richtig in Szene setzen zu können. Diese präzisen Beobachtungen und das daraus resultierende Bilderergebnis faszinierten Linde Boyneburg Lengsfeld von Anfang an.

Später perfektionierte sie in Wien an der Akademie der Bildenden Künste das Porträt- und Aktstudium bei Prof. Sergius Pauser. Das Ölbild wiederum wurde dort zu ihrer Passion. Die Arbeit an dieser Technik, die Freude an den Farben und ihrer nachgewiesenen Wirkung auf die Psyche des Menschen ließen Linde Boyneburg Lengsfeld nicht mehr los. Durch die Ereignisse rund um die Geburt ihrer Kinder entstand die „Puppenbilder – Serie“, die 1974 in einer sehr erfolgreichen Ausstellung in der Galerie an der Stadtmauer gipfelte.

Wesentlich für sie war ihre Arbeit als Pädagogin. Dem jungen Menschen Kunst und Kultur näherzubringen und ihm damit auch über die Freude am Schaffen seinen Selbstwert zu stärken, erfüllten Linde Boyneburg Lengsfeld mit großer Befriedigung.

In ihrem künstlerischen Schaffen war sie immer der Figur treu geblieben, der Mensch, die Familie war stets im Mittelpunkt ihrer Darstellung.

Durch die sich stetig verändernde Gesellschaft, wandelt sich auch ihre Arbeit am Kopf und Porträt. Um 1995 beginnt sie ihre großformatige Kopfserie in Acryl, die sie modern in Szene setzt.

Soziale Frauenthemen, das einfache Leben am Lande, sowie das Porträt an sich, waren stets im Fokus ihrer Arbeit und ließen sie nicht ruhen.

Mit dem „Mahnmal gegen Gewalt und Freiheitsentzug“ zum 5. Jahrestag des Frauenhauses Villach setzte sie erneut ein starkes Zeichen für die Frau in der Gesellschaft.

Anlässlich der Ausstellung „Heimkommen“ im Schloss Treffen vom 14.06. bis 21.06. 2024, wo nach 31 Jahren sich die Schlossspforten für die Öffentlichkeit wieder öffneten, gab es dort nicht nur einen Einblick in das Ouvre von Hans Piccottini, sondern auch von Linde Boyneburg Lengsfeld.

Ein Ort, wo das Künstlerehepaar lange Zeit gemeinsam ein Atelier hatten und kreativ arbeiten konnten.



Die Grünen stellen den Antrag – der Gemeinderat möge beraten und beschließen:

Die zuständigen Gremien der Stadt Villach mögen vorberaten und der Gemeinderat möge beschließen, der Villacher Künstlerin Linde Bonyburg Lengsfeld den Kulturpreis der Stadt für ihr besonderes Wirken und künstlerisches Schaffen zu verleihen.

Mag.^a Karin Herker

GR Seriatz Sonathan